

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Siebener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Sieben“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts- und Steindruckerei.
K. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: e. 51.
Redaktion: e. 112. Tel.-Adr.: Anzeiger-Gießen.

Die neue Spitzbergen-Konferenz.

Die neue Spitzbergen-Konferenz wird am 18. Juni in Christiania zusammentreten, um die sogenannte Spitzbergenfrage definitiv zu lösen, d. h. um eine Konvention anzunehmen, die eine getragene Verwaltung auf der barren Insel einführt. An dieser Konferenz beteiligen sich Rußland, Schweden, Norwegen (die vom 1. d. M. ab eine Vor-Konferenz abhalten), Deutschland, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Belgien und die nordamerikanische Union.

Bisher haben zur Regelung der Spitzbergenfrage in den Jahren 1910 und 1912 Konferenzen der drei zunächst beteiligten Staaten stattgefunden, bei denen die Konventionsfrage vorbereitet wurde. Bekanntlich ist Spitzbergen zurzeit Herrenloses Land, nachdem Rußland die Einverleibung in Schweden verhindert hatte, infolgedessen hatten sich auf der Insel unbewohnte, später angelegte Inseln entwickelt, die jeder Kultur Hohn sprachen. Namentlich die Tierwelt Spitzbergens war dem Untergange geweiht, da alle nach Spitzbergen gehenden Jäger einen Ausrottungskampf gegen Säugtiere und Vögel eröffneten. Die Auffindung von Kohlenlagern, das Entdecken von Bergwerken und Anhebungen, die alljährlich nach Spitzbergen unternommenen Ausfahrten von Deutschland und Norwegen verlangten die Einführung einer gewissen Verwaltung zum Schutze von wirtschaftlichen Interessen. Diesen Schutz soll die neue Konvention schaffen und den bisherigen Zuständen der Beutejagd und der Gefährdung ein Ende machen. Die Konvention hat es sich auch zur Aufgabe gestellt, den Naturschutz auf Spitzbergen durchzuführen und für die dem Untergange fast geweihten Tierarten (Walfische, Wale, Renntier, Schneehuhn, Gänse und Enten) Schonzeiten einzuführen.

Die Verwaltung Spitzbergens soll einem internationalen Ausschuss unterstehen, der sich aus 2 Schweden, 2 Norwegern, 2 Russen zusammensetzt, ihm untersteht ein kleines Polizeikorps mit zwei Leitern, das sich ebenfalls aus den drei Nationalitäten zusammensetzt. Der Ausschuss wählt einen Richter mit dem Amtssitz in Tromsø, der ebenso wie der Polizeichef Strafurteile erlassen darf gegen Ueberschreitungen der Konvention und der Ausführungsverordnungen. Berufungsinstanz ist der sechsköpfige Verwaltungsausschuss, der endgültig entscheidet. Er darf Höchststrafen bis drei Monate Gefängnis und bis zu 600 Kronen Geldstrafen zulassen. Wegen anderer Verbrechen und Vergehen unterliegen Bewohner und Besucher der Insel der Zivilgerichtsbarkeit ihrer Heimatgerichte. Bei Kapitalverbrechen sind sie ihren Staaten zu überliefern. Auf der neuen Konferenz soll angeregt werden, Tierreservate zu schaffen und die gewerbemäßige und Lurusjagd zu verbieten. Die bisherigen Vereinbarungen gehen soweit noch nicht, schaffen aber doch bedeutende Fortschritte gegen früher. Auch Maßnahmen zur Verbesserung der Verunreinigung des Landschaftsbildes durch Reflektoren, wie sie in Spitzbergen häufig vorkommt, sollen in Erwägung gezogen werden.

Unterbeamten im mittleren Dienst.

Ueber die Ueberführung von Unterbeamten in den mittleren Dienst hat die preussische Eisenbahnverwaltung folgenden Erlaß herausgegeben:

Wie weisen darauf hin, daß es zu den wichtigsten Aufgaben der Dienstvorgesetzten des mittleren Dienstes gehört, befähigte und zuverlässige Unterbeamte für die Ausbildung zum mittleren Dienst in Vorzug zu bringen und fortgesetzt darauf hinzuwirken, daß eine ausreichende Zahl gut befähigter Unterbeamten herangebildet wird. Ebenso ist es Pflicht der Dienstvorgesetzten, befähigte junge Leute für die Ausbildung im unteren Dienste, insbesondere im Bedienstetenberuf, und für die demnächstige Verwendung als Ausbilder in Vorzug zu bringen. Die Dienstvorgesetzten werden im dienstlichen Interesse und zum Wohl der Bediensteten handeln, wenn sie durch zweckmäßige Zuteilung von Arbeiten, insbesondere von schriftlichen Arbeiten, geeigneten Bediensteten Gelegenheit geben, sich weiter auszubilden und ihre Befähigung darzutun. Wir erwarten, daß die Dienstvorgesetzten den erwähnten Aufgaben in vollem Umfange genügen, damit nur tüchtige Bedienstete des unteren Dienstes mit der Erhebung einer entsprechenden Arbeitsstufe betraut oder in den mittleren nicht-technischen Dienst überführt werden. Im übrigen ist festzustellen, daß die Ausbildung und Beurteilung der

Dienstauswärtiger nicht immer mit der erforderlichen Sorgfalt erfolgt. In einigen Fällen haben die als Dienstauswärtiger eingestellten Bediensteten die formlose Prüfung zum Unterassistenten wiederholt nicht bestanden. Eine sorgfältige Ueberwachung der Dienstauswärtigen ist jedoch erforderlich, damit schon während der Ausbildungszeit möglichst bald ein zuverlässiges Urteil darüber gewonnen werden kann, ob die Dienstauswärtigen unabweislich die nötige Befähigung besitzen und auch schwierigen Aufgaben der begeherten Stellung gewachsen sein werden. Auch der Prüfungsausschuss ist die sofortige Berichterstattung zur Pflicht gemacht, sobald während der Ausbildung erhebliche Mängel hervor treten. Den Nennern und den mit der Ausbildung betrauten Dienststellenleitern wird die sorgfältige Ueberwachung der Dienstauswärtigen zur besonderen Pflicht gemacht. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß der Umfang, daß der Vater des Dienstauswärtigen Eisenbahnbeamter ist, das Urteil über die Befähigung des Dienstauswärtigen nicht beeinflussen darf. Die Dienststellenleiter werden daher angewiesen, bei mangelnder Befähigung oder ungenügendem Fleiß eines Dienstauswärtigen ohne Rücksicht auf die Person alsbald bei dem vorgesetzten Amte die Zurückziehung des Dienstauswärtigen von der Ausbildung und je nach der Lage des Falles seine Entlassung oder anderweitige Unterbringung als Arbeiter zu beantragen.

Die Hauptversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Aus Leipzig wird uns berichtet: Hier findet am 3. Juni die 33. Hauptversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland statt. Das wachsende Interesse an der überaus bedeutungsvollen Arbeit dieser deutsch-völkischen Vereinigung hat, verbunden mit der Anziehungskraft, die Leipzig durch seine glänzende Internationale Ausstellung des Buchgewerbes als Kongreßstadt ausübt, eine sehr starke Teilnehmerzahl zur Tagung des V. D. A. zusammengeführt. Diese wurde am Abend des 2. Juni durch einen prächtigen Begrüßungsabend im Palmengarten eingeleitet, nachdem schon am Nachmittag die Vertreterinnen der zahlreichen Frauengruppen des Vereins zu Sonderberatungen über ihre Arbeitsaufgaben zusammengetreten waren. Am Morgen des 3. Juni eröffnete der Vorsitzende Staatsminister v. D. v. Dentig im feinen Kongreßsaal der „Burg“ den Vertretertag des Vereins, der durch Bevollmächtigte seiner Landesverbände und Ortsgruppen zahlreich besetzt war. Als erster Punkt der Tagesordnung stand der Jahresbericht zur Erörterung, den Generalsekretär Geiler namens des Hauptverbandes der Versammlung in Gestalt eines 68 Seiten starken handlichen Heftes gedruckt vorlegte. Der Bericht gibt zunächst eine lebhafte Uebersicht über die Lage des gesamten Auslandsdeutschtums i. J. 1913 unter deutschvölkischem Gesichtspunkt. Von besonderem Interesse sind darin die Ausführungen über die Rückwärtigkeit der jüdischen Entwicklungen als Folge der jüngsten Balkanriege auf die Lage des Deutschtums in Oesterreich, und besonders in Ungarn. Ein zweiter Teil behandelt die Unterstützungsarbeiten des Vereins i. J. 1913 nach den Unterstützungsgebieten geordnet. Wir entnehmen daraus, daß die Summe der vom Verein ausgetheilten Unterstützungen zur Erhaltung und Ausbreitung deutscher Sprache und Volkstums im Auslande auf 255 511,69 gegen 227 253 Mk. im Vorjahre gestiegen ist; davon gingen allein nach Oesterreich: 54 025 Mk. in die Sudetenländer, 21 173 Mk. nach Südtirol, wo der Verein fast allein die Verteidigung der Sprachgrenze erfolgreich leitet, 20 529 Mk. nach Steiermark, Krain und den Küstengebieten. Nach Uebersee wurden insgesamt 55 392 Mk. verausgabt, für Stipendienzwecke 24 648 Mk. verwendet.

Diesem Steigen seiner Mittel entspricht ein hoch erfreuliches Anwachsen der Mitgliederzahl und Ortsgruppen des Vereins. Die taufstärkere Werbertheit des Vereins zeigt von Jahr zu Jahr mehr günstige Erfolge. 27 neue Ortsgruppen (insgesamt 390), darunter die drei ersten Schülergruppen, der körperlichste Beitritt zahlreicher großer Körperbauten im In- und Auslande, dabei auch wichtige Verbände kaufmännischer Angestellter, das Anwachsen des Vereins auf 56 892 Mitglieder (plus 4805 gegen das Vorjahr) zeigt die wachsende Anteilnahme unseres Volkes an seinen Stammesbrüdern im Ausland und beweist, daß es im V. D. A. den gebührenden und bewährten Anwalt dieser Auslandsdeutschen erkennt. Die Aufgabe der Vereinszeitung „Das Deutschtum im Ausland“ ist in sechs Jahren von 40 000 auf 52 000 gestiegen. Neben ihr stehen noch die Zeitschriften „Heimat und Welt“ (M. Duncker Verlag, Weimar) und „Haus und Heim“ verbunden mit Exportanzeigen (Verlag Dr. Romack-Deffau dem Verein für seine Kulturfortschrittlichen zur Verfügung. Die Zahl der Bezahler seiner Preisverzeichnisse „Mitteilungen des V. D. A.“ ist von 300 auf 400 gestiegen, 266 Städte und Gemeinden unterstützen ihn durch regelmäßige Beiträge. In acht verschiedenen Spendenlisten dem Hauptverbande 28 285 Mk. zu. Eine besondere Sammlung für notleidende Deutsche in Rußland und Galizien brachte 14 000 Mk.

In zahlreichen Eingaben an die Reichs- und Staatsbehörden war der Hauptverband für die Interessen der Auslandsdeutschen, einzelner wie der Gesamtheit, erfolgreich bemüht. Insbesondere erzielte er für die Wiedereingliederung der jüdischen Reichs- und Staatsangehörigkeit zugunsten zahlreicher Auslandsdeutscher auf Grund des neuen Gesetzes eine ausgedehnte Tätigkeit. Die im Berichtsjahre von ihm begonnenen Gesellschaftsreisen in wichtige und schöne Gebiete des Auslandsdeutschtums hatten besten Erfolg und wurden dankbar auf das dankbarste begrüßt, ihr weiterer Ausbau wird systematisch fortgesetzt.

Kirche und Schule.

Die 14. Versammlung des deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege, mit der zugleich auch die 6. Tagung der Vereinigung der Schulärzte Deutschlands verbunden ist, nahm am Mittwoch vormittag unter dem Vorsitz des Geh. Obermedizinalrats Dr. Abel-Berlin in Stuttgart ihren Anfang. Von der württembergischen Regierung waren Kultusminister Dr. v. Habermaas und der Minister des Innern v. Reichsbauer, ferner Vertreter der preussischen, bairischen, hessischen, braunschweigischen und der ungarischen Regierung erschienen. Kultusminister Dr. v. Habermaas übermittelte die Grüße des Königs und der württembergischen Staatsregierung. Obermedizinalrat Dr. v. Scheurken-Stuttgart sprach über die neue am 1. April v. J. in Kraft getretene Schularztorganisation in Württemberg, während Prof. Dr. Selter-Leipzig und Stadtbauinspektor Uhlig-Dortmund sich in die Beantwortung der Frage teilten: Welche Anforderungen sind von hygienischer Seite an die Grundrißgestaltung der Schulen in Stadt und Land zu stellen und inwieweit bedürfen die gesetzlichen Bestimmungen einer Änderung. Der Nachmittag ist der Besichtigung der Gesundheitsausstellung gewidmet.

Internationaler Kongreß für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie.

In Frankfurt a. M., 3. Juni. Unter dem Vorsitz des Geh. Justizrats Kohler (Berlin) begannen heute die auf drei Tage berechneten Beratungen des dritten Internationalen Kongresses für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie. An den Verhandlungen nehmen teil Kammerherr v. Heijer (Darmstadt) als Vertreter des Großherzogs von Hessen, Geheimrat Erz. Spaha für das preussische Justizministerium, Reich v. Imbolf für das Reichsamt des Innern, Geheimrat Professor Dr. Leist für die juristische Fakultät Gießen, Professor Dr. Leonhardt für die Universität Marburg usw. Nach den üblichen Begrüßungen gab der Geschäftsführer Dr. Berolzheimer (Berlin) allgemeine Richtlinien für den Verlauf der Verhandlungen, die diesmal unter dem Wahlspruch der Hegelschen Philosophie stehen sollten. Sodann wurden folgende Vorträge gehalten: Professor Dr. Leonhardt (Marburg) über „Der Wert des englisch-amerikanischen Privatrechts“; Geheimrat Kohler (Berlin) über „Die Grenzen der Rechtsphilosophie“; Professor Teubald Riegler (Frankfurt) über „Der Charakter der Hegelschen Rechtsphilosophie“; Professor Dr. Lorenz (Aix) über „Rechtsstaat und Volksherrschaft“ und Rechtsanwalt Dr. Brands (Berlin) über „Die Bedeutung der Scholastik“. Den Vorträgen folgte eine bis in die späten Nachmittagsstunden sich ausdehnende Aussprache, an der sich zahlreiche Kongreßteilnehmer beteiligten. Den ersten Verhandlungstag schloß ein von der Handelskammer veranstalteter Gesellschaftsabend im Palmengarten.

18. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Der Allgemeine Deutsche Sprachverein hielt seine diesjährige Hauptversammlung in Hamburg ab. Ein Kiederdeutscher Unterhaltungsabend leitete die Versammlung ein. Umfangreiche geschäftliche Berichte füllten den ersten Tag aus. Als Ort für die Hauptversammlung Pflanzing 1916 hatten sich Leipzig, Rachen, Straßburg i. E. und Potsdam angeboten, und es bliebt dem Gesamtverband überlassen, den Ort für die nächste Tagung auszuwählen. Dem Verein traten im Jahre 1913 1600 neue Mitglieder bei und die Gesamtsiffer der Mitglieder liegt dadurch auf über 34 000, die in 318 Zweigvereinen, teils im Auslande und in überfremden Ländern untergebracht sind. Die Sprachhilfe des Vereins ist 1913 wie auch später wiederholt von Reichs- und Staatsbehörden und den Kommunen, sowie von vielen Privatleuten in Anspruch genommen worden. Von den Verdeutschungs-

Der „Futurismus“ in Stuttgart.

Stuttgart, 1. Juni. Am Dienstagabend ist in Stuttgart im Anschluß an die Jahresversammlung des „Verbands der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein“ eine große Ausstellung dieses Verbands eröffnet worden, die zweite große Ausstellung, die das im vorigen Jahre eingeweihte sal. Kunsthause beherbergt. Der König und die Königin von Württemberg wie der Großherzog von Hessen, der Protektor des Verbands, waren bei der Eröffnungsgesellschaft zugegen. Der „Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein“ verfolgt die ausgesprochene Absicht, „starke Begabungen gegen den landschaftlichen Geschmack zu heben“. Diefem „landschaftlichen“ Geschmack wird allerdings viel zugemutet. Stuttgart ist nicht umsonst der enger Wirkungsbereich Adolf Hölzels, dessen Schüler schon auf der Werkbund-Ausstellung in Köln mit ihren Arbeiten allgemeines Kopfschütteln erregt haben. Auf der gegenwärtigen Stuttgarter Ausstellung hat er einen großen „Expressionisten“-Saal eingerichtet, für den die Leitung des Verbands im Vorwort des Katalogs die Verantwortung ausdrücklich ablehnt, wenn auch mit einer Verbeugung vor der Autorität Adolf Hölzels, der ja bekanntlich an der sal. Kunstakademie in Stuttgart als Professor wirkt. Das ist eben das Werkbündigste an der Sache, daß in Stuttgart diese futuristischen Kapriolen gewissermaßen unter staatlicher Aufsicht vor sich gehen. Die Stuttgarter Anstellungsbeiräte haben dann auch schnell den Hölzel'schen „Expressionisten“-Saal die „Schredensammer“ oder das „Nachsalonett“ getauft. Kehalichen Auswüchse begegnet man in dieser Ausstellung nur noch in dem von K. E. Döbner in Hagen zusammengestellten Kabinett.

Die Ausstellung ist nach den einzelnen Länderverbänden geographisch gegliedert. Baden, Hessen, Rhein-Kaissa, Rheinprovinz, Elsaß-Lothringen und die Schweiz haben je ihren eigenen Saal. Es läßt sich nicht leugnen, daß die jungen Schwaben sich in dieser Ausstellung am ungeduldigsten geben. Wie verriet hängen ein paar ältere Meister wie z. B. der alte Prof. Julius Kornhuber da- drauf. Von den Kraeren, die aber neben den Neuesten z. T. wie alte Meister anrücken, bewahren sich Robert v. Baum, Van den Bergher, Fr. v. Keller, Karl Schönbardt, Bruno Max und Valerie Max-Hülsmann, Starke, Hermann Drück, Schmoll und Gienow in alten Ehren. Robert Brenner, der neuerdings wieder in Stuttgart seinen Wirkungsbereich hat, ist mit zwei sehr guten Porträts vertreten; dagegen hat Bernhard Baufsch, der sonst auf dem Gebiet der Porträts schon manches Gute geschaffen hat, einen

un glaublich facilierten Grafen Koppelin geliefert, der selbst den besten Freunden des Künstlers Befremdungen verursacht.

Recht eindrucksvoll hat Nordrade ausgefällt, das a. a. mit zwei überaus feinsinnigen Landschaften seines Altmeisters Prof. Gustav Schönbelder aufwarten kann. Friedrich Febr hat ein paar seiner famosen Soldatenbilder eingeschickt. Wilhelm und Alice Trübner, Ludwig Dill, Walter Konz sind mit guten Arbeiten vertreten. Sehr eindrucksvoll wirkt auch der Saal der Schweizer. Ihr härtester Mann ist natürlich Döbner, der aber immer mehr in der eigenen Schablone zu erstarren scheint. Starke Eindruck macht Max Buri, der mit einer älteren Landschaft und einem seiner neueren charakteristischen Bauernbilder vertreten ist. E. Württemberg hat ein gutes Porträt geschickt.

Einen sehr konservativen Eindruck macht im allgemeinen der Saal der Düsseldorfler: Eugen Kampf und Klaus Meyer geben hier die charakteristischen Note. Die Elsaß-Lothringer zeigen einen erheblich fortschrittlicheren Geist. Unter den Darmstädtern bedeuten Georg Altbeim, das Ehepaar Bener und Alner die stärksten Eindrücke. Die Frankfurter bringen gleichfalls vornehme, wenn auch z. T. etwas „reaktionäre“ Kunst. Ferdinand Brütt, Steinhausen, Jakob Kuchbaum und nicht zuletzt Ottilie Koberstein, die ausgezeichnete Porträtistin, sind hier die jüdischen Namen.

Recht gut hat im allgemeinen die Plastik abgekommen. Einigen futuristischen Ruchebäumen begegnet man auch hier, aber ihrer ganzen Natur nach erweist sich plastische Kunst dem Geist der Vergewaltigung der Form doch weniger zugänglich als die Malerei. Prof. Ludwig Habich, der diesen Teil der Ausstellung zu besorgen hatte, ist selbst mit ein paar edlen großartigen Bildwerken vertreten. — In der König-Wilhelms-Palle, dem großen Kuppelsaal des Ausstellungsgeländes hat Prof. Albert-Stuttgart noch eine Art Eiteljaal angeordnet, der aber auch manches sehr bemerkenswerte Stück enthält.

Die mit der Ausstellung verbundene Preisverteilung entwidelt sich auf sehr nach der radikalen Richtung hin. Den 1. Preis (Ernst Ludwig-Breis) von 2500 Mark erhält der Bildhauer Alfred Lörcher-Stuttgart, den 2. Preis (Preis der Stadt Stuttgart) von 2000 Mk. gleichfalls ein Stuttgarter, der sehr ersichtl veranlagte Hölzel-Schüler Heinrich Eberhard. — Auch eine sehr umfangreiche graphische Abteilung ist mit der Ausstellung verbunden.

— Das Schicksal der Stefansson'schen Expedition. Ein Telegramm aus St. Michael berichtet nun die letzten Zweifel über das Schicksal des Stefansson'schen Expeditionsschiffes: die „Karluk“ ist nicht mehr, unter dem gewaltigen Druck der Eismaffen ist das Schiff zertrümmert und untergegangen. Das Gescheh am 11. Januar inmitten eines mächtigen Eisesfeldes, in etwa 100 Kilometer Entfernung von der Detail-Insel. Die Besatzung konnte sich retten; und es blieb auch Zeit, alle nötigen Proviantvorräte sowie die wissenschaftlichen Instrumente auf Eis zu schaffen, ehe das Schiff verschwand. An Bord befanden sich der Führer des Schiffes Kapitän Bartlett, 6 Forscher, 13 Seefahrer und 5 Eskimos. Sie alle können nun als gerettet gelten. Der Trupp kampierte auf dem Eise und sandte einen Bortrupp mit Hund und Schlitten nach der etwa 160 Kilometer entfernten Wrangel-Insel; dann folgte Kapitän Bartlett mit dem Haupttrupp, und nach einer harten und entbehrungsreichen Reise wurde die Insel glücklich erreicht. Von hier aus drang Bartlett mit einem Schlittentrupp über das Eis nach Schirren vor und kam, immer der Hilfe folgend, über die Behring-See glücklich nach St. Michael in Alaska. Als er die Wrangel-Insel verließ, hatte man von den Bortrupp, der aus 5 Mann bestand, noch nicht wieder getroffen, aber die Insel ist groß, und alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die 5 Leute bald darauf zum Haupttrupp stießen. Als die „Karluk“ vom Eisdruck vernichtet wurde, war sie von Point Barrow 700—800 Kilometer von Eise getrieben. Ende Juni wird ein Schiff mit Vorräten von Vittoria ausgesandt, um die Mitglieder der Expedition aufzunehmen. Auch Stefansson soll dann geborgen werden. Man wird sich erinnern, daß von ihm im September eine Nachricht eintraf. Die „Karluk“ war damals eingetroffen, Stefansson unternahm eine Schlittenerpedition, während der plötzlich ein starker Nordostwind aufkam, der das Eisfeld zerbrach. Die „Karluk“ verschwand, ehe Stefansson sie wieder erreichen konnte. Nun sieht man, daß sie wieder vom Eise gelagert worden und nach dreimonatigen Kampfe schließlich erbrückt wurde. Stefansson wird erst im Laufe der kommenden Monate die Möglichkeit haben, diese Nachricht zu erhalten. Das letzte, was man von dem Forscher erfuhr, war eine Nachricht, die im März eintraf und vom 25. Jan. von Madensio-River datiert war. Hierin berichtete Stefansson, daß er nach Erreichung des Madensio-Deltas Vorbereitungen treffe, um seine geistige Schlittenerede in nördlicher Richtung anzutreten. Nach dem Expeditionsplane soll Stefansson im Sommer auf der Herald-Insel von einem Bergamaschier aufgenommen werden.

Wochen des Vereins erstellte „Der Dandel“, den stärksten Abfall. 1500 Stück dieses Buches wurden untergebracht. Ebenso wurden auch die übrigen Bücher des Vereins, wie die „Ansprache“, „Die Schule“ und „Die Weiland“ viel beachtet. Die Sprachlehre, die vom Verein herausgegeben wird, wird von 2007 Zeitungen in Anspruch genommen.

Der Gesamtvorstand des Vereins wurde von der Hamburgischen Unterrichtsverwaltung im letzten Jahresbericht förmlich empfangen. Einige hundert Teilnehmer an der Tagung ließen es sich nicht nehmen, nach Friedrichsdorf zu fahren und am Grab des Vizepräsidenten einen Kranz niederzulassen. Ob. Regierungsrat Professor Dr. Frank (Berlin) hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache. Eine künstlerisch hochstehende Festveranstaltung im Deutschen Schauspielhaus von „Weges und kein Ring“ vereinigete mehrere hundert Teilnehmer an der Tagung.

In der ersten Sitzung gedachte der Vorsitzende Herr Oberbaurat Dr. Sarasin (Berlin) der in der letzten zweijährigen Geschäftsperiode verstorbenen Mitglieder, des Professors Dr. H. Dünker (Dresden) und Dr. W. König (Bonn). Nach Erledigung des Geschäftsberichtes berichtete Professor Dr. Feilich (Köln) über die Sprachlehren.

Der Ballon „Gießen“

Vor drei Jahren fand sich eine kleine Gruppe für die Luftschiffahrt begeisterter Herren zusammen, um durch Gründung eines Vereins das Interesse für alle mit der Luftfahrt zusammenhängenden Fragen in weitere Kreise zu tragen. Heute hat der Verein, dank des glücklichen Verlaufs einer Hauptversammlung im Jahre 1912 und des Prinz-Heinrich-Fluges 1913 und dank der Zeichnung einer Anzahl von Anteilnehmern durch Mitglieder und Freunde, das langgesteckte Ziel erreicht — er besitzt einen eigenen Ballon.

Viele werden fragen, welchen Zweck heute im Zeitalter der Luftschiffahrt und Flugzeuge ein Freiballon überhaupt noch hat. Es mag zugegeben werden, daß die Hoffnungen, die man früher an die Entwicklung des Freiballons knüpfte — daß er sich leichter machen lasse und ein Verkehrsmittel abgeben werde — sich nicht erfüllt haben. Alle Versuche, und an diesen hat es wahrlich nicht gefehlt, sind gescheitert; die Verkehrsfragen sind auf anderem Wege gelöst worden, durch Eisenbahnen, Automobile, Luftschiffe und Flugzeuge; der Freiballon ist noch heute, wie früher, ein Spiel des Windes. Man hat früher seine Entwicklungsmöglichkeiten überschätzt. Das er aber heute neben all den modernen Erfindungen noch besteht und so oft verwendet wird, spricht doch dafür, daß er Vorteile besitzt, die den anderen Luftfahrzeugen fehlen. Und diese Vorteile liegen in seiner Bedeutung als sportliches und wissenschaftliches Fahrzeug.

Ein „Luftsport“ als Betätigungsfeld eines Einzelnen oder eines Vereins ist nur mit Hilfe des Freiballons möglich. Daß die großen Luftschiffe keine Sportfahrzeuge sind, ist ohne weiteres klar. Daß aber auch unsere Flugzeuge vorläufig nicht geeignet sind, einer sportlichen Betätigung in weiteren Kreisen zu dienen, zeigt die geringe Zahl der Flugportvereine und die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben. Dagegen bestehen in Deutschland mehr als 70 Vereine, die dem Freiballonport huldigen; etwa 2000 Luftflüge finden jährlich in Deutschland statt und etwa 6000 Personen nehmen an diesen Luftflügen teil, darunter rund 300 Damen. Im Vergleich zu diesen Zahlen ist die Zahl der Unfälle, die sich bei diesem Sport, wie bei jedem Sport gelegentlich ereignen, außerordentlich klein, dank der hohen Technik, die sich in der Behandlung des Ballons entwickelt hat, und der sorgfältigen Vorarbeiten über die Prüfung unserer Freiballonfahrer. Eine Fahrt im Freiballon gehört zu den herrlichsten Genüssen, die man sich denken kann, sie vereint alle Vorzüge anderer Sportarten in sich. Die Schönheit und Erhabenheit der Natur wird durch eine Fahrt im Ballon restlos erschlossen, Geistesgegenwart und Entschlußfähigkeit, die jeder Sport erfordert, bei keinem Sport mehr gelbt als beim Freiballonport und kein Sport weitet den Blick und schärft das Auge für meteorologische Vorgänge, fördert die Kenntnis von Land und See und hat Interesse für Geographie, Geologie und Siedlungsgeographie so sehr, wie gerade er, welche Fülle von Anregung dem Photographen eine Luftfahrt bietet, soll nur angedeutet werden. Auch die Kostspieligkeit wird vielfach überschätzt. Jedenfalls ist eine Fahrt im Freiballon billiger als im Herbst, der Preis schwankt zwischen 75 und 100 Mk. für die Fahrt, je nachdem sie zeitlich ausgedehnt wird. Für Mitglieder des hiesigen Vereins stellt sich die Fahrt noch etwas billiger und zwar dank des Entgegenkommens der Stadtverwaltung, die den Gaspreis ermäßigt hat.

Was die wissenschaftliche Bedeutung des Freiballons anbelangt, so ist diese für die Erforschung der freien Atmosphäre schon längst erkannt. Die Aufgaben haben sich aber durch die Entwicklung der gesamten Luftfahrt immer mehr erweitert und es besteht die Hoffnung, daß gerade der Ballon des Gießener Vereins bedeuten kann, durch die Fortsetzung der im vergangenen Jahre begonnenen Hochfahrten der Herren Privatdozenten Dr. Poppler (Gießen) und Dr. Stuchter (Marburg) ein gut Teil zur Lösung der Probleme beizutragen. Der hiesige Verein für Luftfahrt hat außer einer Reihe von wissenschaftlichen Instrumenten auch einen Ballon von 500 M. für die wissenschaftlichen Hochfahrten gestiftet. In einer Universitätsstadt aber wie es Gießen ist, kann diese höheren wissenschaftlichen Ziele zugewandte Seite des Ballonports zu besonderer Entwicklung kommen durch die Teilnahme und Unterstützung der wissenschaftlichen Institute und der an ihnen wirkenden Persönlichkeiten, und es sieht zu hoffen, daß es an solcher Mitwirkung nicht fehlen wird.

Die militärische Bedeutung des Freiballons tritt allerdings hinter diejenige der Luftschiffe und Flugzeuge zurück. Immerhin darf auch diese nicht verkannt werden. Es sei nur daran erinnert, wie nützlich sich der Freiballon im Jahre 1870/71 bei der Belagerung von Paris für die Franzosen erwies, haben, trotzdem die Ballonteknik damals nur mangelhaft entwickelt war. Auch die freigelegten Ballonverfolgungen, die alljährlich von einer Reihe von Vereinen mit Unterstützung der Kreisverwaltung veranstaltet werden, zeigen das Interesse, das auch heute noch in militärischen Kreisen dem Freiballon entgegengebracht wird. Die Freiballons finden im Kriegsfall der Kreisverwaltung zur Verfügung, und durch die Ausbildung tüchtiger Führer, die im Krieg in den Diensten der Kreisverwaltung treten, leisten die Vereine für Luftfahrt vaterländische Arbeit. Hoffentlich gelingt es auch dem hiesigen

Verein, mit dem eigenen Ballon nunmehr auch tüchtige Führer heranzuzüchten.

Der neue Ballon hat einen Inhalt von 1680 Kubikmetern und ist, was Fülle, Reich, Reiz, Beizt usw. anbelangt, mit allen Eigenschaften der Reize versehen. Der Kauf der Materialien, der Firma A. Kiebing in Augsburg und der Continental Caoutchouc und Guttapercha Co., Hannover, bürgt für tadelloses Material und sachgemäße Verfertigung. Der Ballon wird seinen ersten Aufstieg am nächsten Sonntag den 7. Juni, früh morgens zwischen 8^{1/2} und 9 Uhr, von der heiligen Gasanstalt aus unternehmen. Der Verein hat dem Ballon den Namen unserer Stadt gegeben in herzlicher Dankbarkeit für die vielfältige Unterstützung, die der Verein seitens der Stadtverwaltung erfahren hat, und er hat den Herrn Oberbürgermeister von Gießen eingeladen, an dem ersten Aufstieg teil zu nehmen oder ein Mitglied der Stadtvertretung zu delegieren. Auch ist die gesamte Stadtverwaltung eingeladen worden, der Luftfahrt beizuwohnen. Der ersten Aufstieg eines Ballons pflegt eine feine Tauffeier vorauszugehen, die in ihrem Charakter allerdings weniger von feierlichem Ernst als von fröhlich-sportlichem Geiste erfüllt ist. Der Tauffest bezieht nämlich nach Luftfahrerebrauch darin, daß nach den Vorarbeiten eine Dame des Vereins eine mit flüssiger Luft gefüllte Dewarische Flasche am Ballonkorb zerbricht und damit die Fahrt vollzieht.

Kreisrinderzuchtverein Gießen für Simmentaler.

Lich, 2. Juni. Der Kreisrinderzuchtverein für Simmentaler Rindvieh im Kreis Gießen hielt im Gießener „Adlon“ seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der Direktor des Vereins Regierungsrat Weicker (Gießen) begrüßte die zahlreich erschienenen Jücker und Gemeindevorsteher, sowie den Vertreter der Landwirtschaftskammer, Sekretär Schwarz (Gießen), und Landtagsabg. Fendel (Oberhögern). Neue Mitglieder wurden aufgenommen aus Langsdorf, Bettenhausen, Bellersheim, Dungen, Lich, Eberstadt, Lang-Göns, Dolzheim, Grünungen, Weigelsheim, Steinheim, Ronnenroth, Ettingshausen, Dattenroth, Grünberg, Sauchborn und Gießelroth. Die Jahresrechnung für 1913 ergab eine Einnahme von 1006 Mark und ein Vermögen von rund 1800 Mark. Dem Rechnungsschluß wurde Entlastung erteilt.

Der Voranschlag für 1914 wird genehmigt; es sind für Aufstellungen, Schanen usw. 300 Mk., für Weideweg u. dergl. 200 Mk., für Prämierung von Bullenwärttern 140 Mk., für Kälbergärten 100 Mark vorgegeben. Nach Mitteilung des Sekretärs Schwarz steht die Gründung eines Kreisvereins für Schotten zu erwarten, so daß die dem hiesigen Verein angegliederten Jücker auscheiden werden. Dagegen werden die Orte Stadthausen und Weiershausen, die bisher zum Kreis Nidda gehörten, dem hiesigen Verein zugeführt.

Ueber den Entwurf der Landwirtschaftskammer zu einer neuen Geschäftsordnung für die Herdbuchführungen, Revisionen und Jungviehaufnahmen sprach Sekretär Schwarz. Bisher lebte es an einer bestimmten Geschäftsordnung, im Interesse der Förderung der Zucht sind aber andere Unterlagen nötig, damit der Abstammungsnachweis klar ist. Die Abrechnungen finden in den Frühjahrsmonaten statt. Mit Gemeinden mit doppelter Judstrichung werden besondere Bestimmungen getroffen; reine Judstrichungen werden angestreift. Bullen ohne amtlichen Abstammungsnachweis kommen nicht mehr ins Herdbuch. Tiere, die nicht mehr den Anforderungen genügen, werden später im Herdbuch gestrichen. Es soll also eine sorgfältige eingehende Kontrolle stattfinden. Die neue Geschäftsordnung wurde von der Versammlung gutgeheißen. Die Gewährung eines Freiabkommens auf die „Süddeutsche landwirtschaftliche Tierzucht“ für die Vertrauensmänner als ein Entgelt für ihre Mitarbeit bei Tierzucht und Herdbuch, sobald der Ausbau des Vates sich vollzogen hat.

Es stand dann die Beratung von Bestimmungen für die Verteilung von Aufzuchtprämien auf der Tagesordnung. Zum Gelangen der Zucht sind nach den Ausführungen des Sekretärs Schwarz drei Bedingungen nötig: 1. gute Vätertiere, 2. rationelle Aufsicht der Jungtiere, 3. Darbietung einer natürlichen Lebensweise durch Weideweg der Jungtiere. Es sollen für gute Aufsicht an die Jücker Prämien zum Ansporn verteilt werden. Gute Jungtiere sollen dem eigenen Zuchtgebiet erhalten bleiben. Die Kälber sollen nicht angebunden, sondern in einem Verdrill gehalten werden, bei Vorhandensein von Kälberärzten wird die Prämie erhöht. Der Jücker muß seine Tiere von Zeit zu Zeit wiegen und auf das Idealgewicht in den verschiedenen Altersstufen hinrichten. Die höchste Fütterung hat im ersten Jahre zu erfolgen. Bei den Stallbestimmungen werden folgende Verhältnisse bewertet: 1. Einrichtung von Kälbergärten, Anteil im Stall, Weide, Tummelplatz, 2. Gemeindegarten der Judstrichung, Stallbeschaffenheit, Pflege des Jungviehs, 3. Zahl der in gleicher Weise aufgezogenen Tiere, 4. Entwicklung der Tiere, 5. Gesundheitszustand. Der Verein beschließt, die Jungviehprämierung zu übernehmen, sie kommt von 1915 an zur Ausführung. Landwirtschaftslehrer Tamm-Vich wird hierbei zugezogen. Für die Prämierung wird als erster Bezirk Grünberg vorgegeben. Um die Jücker mit der Sache bekannt zu machen, soll in Grünberg in Kürze eine Versammlung stattfinden.

Ueber die Wanderausstellung Hannover teilt Sekretär Schwarz mit, daß Oberhögern mit 24 Simmentaler Tieren vertreten sein wird; dem Kreis Gießen ist keine Sammlung möglich, es werden nur ein Bull und zwei Kühe hingesandt, Friedberg schickt 7, Nidda 9, Lauterbach 6 Tiere nach Hannover. Konkurrent für Oberhögern ist die Provinz Sachsen.

Darnach wird über Herdbuchführungen, Revisionen, Jungviehaufnahmen, Aufzichten, Festeinrichtungen und Tierzucht verhandelt. Die Jungviehaufnahmen finden im Sommer statt, aus der Luftson in Nidda wird noch eine in Burdach am 16. Juli abgehalten. Vier sollten die Gemeinden ihren Bedarf decken. Nidda strebt die Umwandlung seines Festeinrichtungs in eine Auktion an. Festeinrichtungs finden in Lauterbach, Dungen, Friedberg und Nidda.

Die Stallhauen im Bezirk Dungen sollen etwa vom 10. bis 12. Juli stattfinden. Als Preisrichter wird Bürgermeister Holzer (Oberhögern) bestimmt. Sekretär Schwarz teilt mit, daß die Kammer die Einfuhr von Simmentaler Bullen aus der Schweiz beabsichtigt, ein Tier kommt auf 900—1100 Mark, laufende Gemeinden werden von der Landwirtschaftskammer unterstützt.

Probleme der mit ersten Preisen bewerteten Tiere soll angefaßt werden. Die besten Milch- und Muttertiere sollen ermittelt und für die Nachzucht benannt werden. Es soll mehr

Leistungszeit getrieben werden. Die Einrichtung der Kälbervermittlungsstelle hat sich sehr gut bewährt, es wurden bis jetzt schon hundert gute Judkälber vortz Schlachten bewahrt. — Die Verkaufsermittlungsstelle ist auch auf Gebrauch- und Milchvieh ausgedehnt worden. Die Kammer beabsichtigt die Einrichtung eines Gebrauchsviehmarktes in Lauterbach für Jücker und Milchvieh.

Die Jungviehweiden Oberhögern sind fast bepflanzt, der Gesundheitszustand der Tiere ist gut, etwa 30 Privatweiden sind außerdem vorhanden. Der Verein beschließt, den Jückern bei Weidewirtschaft folgende Beratung zu gewähren: für ein Tier 10 Mk., für zwei Tiere 14 Mk., für drei Tiere 18 Mk.

Der Direktor Regierungsrat Weicker dankt am Schluß der Verhandlungen dem Vertreter der Landwirtschaftskammer Sekretär Schwarz (Gießen) für seine lehrreichen Ausführungen und hofft auch für die Zukunft auf seine Mitwirkung.

Markte.

FC. Wiesbaden. Viehhol-Marktbericht vom 3. Juni. Auftrieb: Rinder 13, Ochsen 33, Bullen 19, Kühe und Färken 86, Kälber 28, Schafe 1, Schweine 313. Preise für 100 Pfd. Lebend- Schlachtgewicht.

Schaf.	höchsten Schlachtgewicht	
	Mk.	Pf.
Kollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4-7 Jahren	48-51	85-91
Junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	40-51	86-92
Mähne genährte junge und gut genährte ältere	44-48	78-85

Bullen.		höchsten Schlachtgewicht	
Kollfleischige, ausgem., im Alter von 4-7 Jahren	42-45	72-78	
Kollfleischige, jüngere	39-41	67-71	

Färken, Kühe.		höchsten Schlachtgewicht	
Kollfleischige, ausgemästete Färken	46-50	82-89	
Kollfleischige, ausgemästete Kühe	39-43	70-77	
Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut ernährte jüngere Kühe	35-38	63-68	
Mählig genährte Kühe und Färken	30-34	59-62	

Kälber.		höchsten Schlachtgewicht	
Reinste Mastkälber	64-68	107-110	
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	54-59	90-98	
Geringere Mast- und gute Saugkälber	50-53	83-88	
Geringe Saugkälber	47-50	80-85	

Schafe.		höchsten Schlachtgewicht	
Mastlamm und Masthammel	44,50-45,50	92-94	

Schweine.		höchsten Schlachtgewicht	
Kollfleischige Schweine von 80-100 kg Lebendgewicht	45-47	58-60	
Kollfleischige Schweine unter 80 kg Lebendgewicht	44-46	57-59	
Kollfleischige Schweine von 100-120 kg Lebendgewicht	45-48	58-60	
Kollfleischige Schweine von 120-150 kg Lebendgewicht	45-45 ^{1/2}	56-57	
Fettfleischige über 150 kg Lebendgewicht	40 ^{1/2} -43	51-54	

fc. Frankfurt a. M. Viehholmarktbericht vom 4. Juni. Auftrieb: Rinder 103, Ochsen 32, Bullen 2, Kühe und Färken 68, Kälber 128, Schafe 48, Schweine 1098. Preis für 100 Pfd. Lebend- Schlachtgewicht.

Kälber.		höchsten Schlachtgewicht	
Reinste Mastkälber	60-64	100-107	
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	54-55	92-98	
Geringere Mast- und gute Saugkälber	50-52	85-90	

Schafe.		höchsten Schlachtgewicht	
Mastlamm und jüngere Masthammel	42-43	92-94	
Ältere Masthammel, auf genährte junge Schafe und geringere Mastlamm	35-00	82-00	

Schweine.		höchsten Schlachtgewicht	
Kollfleischige Schweine von 80-100 kg Lebendgewicht	45,00-48,00	60,00-63,00	
Kollfleischige Schweine unter 80 kg Lebendgewicht	45,00-47,00	58,00-60,00	
Kollfleischige Schweine von 100-120 kg Lebendgewicht	45,00-48,00	58,00-61,00	
Kollfleischige Schweine von 120-150 kg Lebendgewicht	45,00-48,00	58,00-61,00	

Kirchliche Nachrichten.

Israelitische Religionsgemeinde.

Gottesdienst in der Synagoge (Süd-Anlage).

Samstag, den 6. Juni 1914:
 Vorabend: 7.45 Uhr.
 Morgens: 8.30 Uhr.
 Nachmittags: 4.00 Uhr. Schriftlesung.
 Sabbatausgang: 9.30 Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft.

Gottesdienst.
 Sabbatfeier am 6. Juni 1914:
 Freitag abend 8.00 Uhr.
 Samstag vormittag 8.00 Uhr.
 Samstag nachmittag 4.00 Uhr.
 Sabbat-Ausgang 9.30 Uhr.
 Wochengottesdienst: Morgens 6.00, abends 7.30 Uhr.

Verantwortlich für „Aus Stadt und Land“ i. V.: R. Neuratb.

Kufeka eine bewährte Krankenkost für Erwachsene bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche u. Appetitlosigkeit.

Kranke Nerven Gesunde Nerven

sind die Quelle zahlreicher Leiden und Schmerzen, von denen der Kulturmensch nur zu häufig heimgesucht wird. Nervöse Kopfschmerzen, nervöse Magenbeschwerden, nervöse Muskelschmerzen, nervöse Schwäche und zahlreiche andere Leiden haben ihren Grund darin, daß die Nerven, die die betreffenden Organe durchziehen, überanstrengt, überreizt und in ihrer Leistungsfähigkeit herabgesetzt sind. Dazu die große Zahl der auf allgemeiner Nervosität beruhenden Beschwerden, wie Reizbarkeit, Unlust zur Arbeit, leichte Ermüdbarkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Unruhe u. dergl. mehr. Sie alle können nur dann erfolgreich bekämpft und beseitigt werden, wenn es gelingt, die Nerven zu regenerieren, aufzufrischen und ihre frühere Leistungsfähigkeit wiederherzustellen.

sind die Quelle eines wohnigen Kraftgefühls und ungetrübter Lebensfreude. Gesunder Schlaf, Arbeitslust, Ausdauer, Energie sind die Kennzeichen eines gesunden, in gutem Ernährungszustand befindlichen Nervensystems. Denn auch der Nerv bedarf, ebenso wie alle anderen Organe des menschlichen Körpers, einer ausreichenden und zweckmäßigen Ernährung, um auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit zu bleiben. Unter normalen Verhältnissen reicht die tägliche Nahrung auch für diesen Zweck aus. Ist aber durch übermäßige Inanspruchnahme der Nerven für Arbeitsleistung oder Genuß, durch Aufregungen irgendwelcher Art, die Nervensubstanz, insbesondere ihr wertvollster Bestandteil, das Lecithin, in hohem Maße verbraucht, dann muß dieser lebenswichtige Stoff dem Organismus wieder zugeführt werden.

Biocitin ist die Nerven-Nahrung

die dem erschöpften Nerv seine Leistungsfähigkeit wiedergibt. Biocitin führt den Nerven das physiologische reine Lecithin zu, jene Substanz, die zu den unentbehrlichen Bestandteilen des Gehirns, Rückenmarks und Nervs gehört, deren Verlust eine Zerrüttung des Nervensystems bedeutet, und deren Zufuhr das gesamte Nervensystem regeneriert und seine normale Leistungsfähigkeit wiederherstellt. Biocitin ist das einzige Präparat, welches 10% physiologisch reines Lecithin nach dem patentierten Verfahren von Professor Dr. Habermann enthält. Biocitin ist nur in Original-Präparat zurückzuführen. Ein Geschmacksmuster nebst einer populär wissenschaftlichen Abhandlung über rationale Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S. 61/185.

21. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 1. Juni 1914 vormittags.

Auf jede gewonnene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gebühren, und zwar je einer auf die Losnummer und je einer auf die Gewinnnummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)	(Nachdruck verboten.)
124 [500] 205 436 [500] 562 533 57 73 909 1132	33 236 295 73 459 83 98 088 83 878 670 81 [1000]
2434 574 640 532 908 72 77 3122 85 253 583 872	96 2434 574 640 532 908 72 77 3122 85 253 583 872
4346 [3000] 431 648 5060 296 229 424 16 878 [500]	234 [3000] 431 648 5060 296 229 424 16 878 [500]
903 755 8210 640 44 628 890 7037 225 378 420 60	529 755 8210 640 44 628 890 7037 225 378 420 60
529 755 8210 640 [1000] 830 87 844 54 8536 222 [1000]	348 102 10 908 83 8467 720 22 885
10035 498 554 330 751 567 11022 85 125 208	420 536 822 69 803 13 12220 75 559 754 823 [500]
13031 158 378 488 569 858 892 [1000] 974 14088 153	13031 158 378 488 569 858 892 [1000] 974 14088 153
234 [500] 43 57 478 539 58 061 709 [1000] 23 34 811	13031 158 378 488 569 858 892 [1000] 974 14088 153
13031 158 378 488 569 858 892 [1000] 974 14088 153	13031 158 378 488 569 858 892 [1000] 974 14088 153
13031 158 378 488 569 858 892 [1000] 974 14088 153	13031 158 378 488 569 858 892 [1000] 974 14088 153

283 71 117022 187 471 752 813 118008 94 [500]	284 88 345 405 74 84 573 708 802 [500] 905 118008
118 21 494 [1000] 781 811 35 78	120 196 366 48 86 [1000] 252 418 54 88 74 972 99
846 756 12119 296 421 36 530 47 81 92 757 122072	75 114 87 939 1500 [1000] 124 171 533 [500] 88 728 928
102 345 701 328 479 852 807 48 87 960 50 123009	125 030 96 318 [500] 243 55 414 997 700 80 802 908
125 030 96 318 [500] 243 55 414 997 700 80 802 908	125 030 96 318 [500] 243 55 414 997 700 80 802 908
125 030 96 318 [500] 243 55 414 997 700 80 802 908	125 030 96 318 [500] 243 55 414 997 700 80 802 908

21. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 2. Juni 1914 nachmittags.

Auf jede gewonnene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gebühren, und zwar je einer auf die Losnummer und je einer auf die Gewinnnummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)	(Nachdruck verboten.)
154 [1000] 511 30 533 788 912 81 [500] 1008 9	45 92 128 87 61 231 263 548 78 806 734 871 [500] 908
2190 361 515 [500] 414 51 73 82 83 840 917 3092 107	[3000] 72 87 252 70 409 635 771 76 367 408 84 [500]
417 527 99 [3000] 834 815 24 981 90 5114 18 258 308	804 13 21 [3000] 25 [1000] 35 [500] 57 83 619 712 32
505 8209 337 406 98 71 [500] 588 98 654 730 909	7028 172 712 [500] 28 304 888 739 8047 150 87 205
778 [1000] 812 10 837 43 81 8018 74 114 81 283 510	36 48 862 828 845
10153 829 [500] 830 833 44 11132 485 809 80	054 [1000] 823 74 29 13133 388 487 774 388 904 [3000]
82 14088 228 224 427 858 821 71 704 [500] 42 [500]	71 822 989 18008 19 188 [1000] 325 36 81 408 78
706 [1000] 856 901 13 [1000] 18292 393 [500]	17118 87 341 427 823 36 80 670 87 942 18075 304
706 819 82 18255 22 859 823 [500] 87 84 767 884 [500]	20092 280 879 828 89 21103 445 509 84 877
[1000] 734 829 70 22180 217 59 [1000] 434 72 830	34 [1000] 722 [500] 880 73 905 [3000] 81 23112
33 428 834 728 47 846 24079 [500] 124 332 33 39	[500] 55 84 88 478 831 99 888 849 25142 85 274
[500] 378 467 605 26133 212 518 734 944 27221	333 [500] 74 460 893 737 82 815 17 81 844 28097
187 358 448 821 87 846 29358 431 601 73 [1000]	705 546

60 845 [3000] 984 11132 53 417 515 871 770 [500]	86 97 833 83 64 98 112285 85 73 338 [75000]
83 464 700 90 113533 811 [500] 836 [1000] 82 954	[500] 88 114067 385 94 497 538 48 410 118097 131
319 321 78 [500] 724 36 90 950 118100 213 73 306	433 514 35 97 605 980 118144 544 [1000] 66 [3000]
879 981 118184 485 84 878	120180 274 812 87 895 [1000] 75 87 121017
[3000] 91 131 69 471 602 73 780 122138 52 283	[1000] 91 131 69 471 602 73 780 122138 52 283
[1000] 91 131 69 471 602 73 780 122138 52 283	[1000] 91 131 69 471 602 73 780 122138 52 283

Kartoffeln

Prima Speise-Kartoffeln
in den verschiedensten Sorten,
vorzüglich hoch. empf. billigen
Georg-Fischer, Seiden-
straße 48. [1914] Telefon 581.

Prima Matjes-Heringe
Prima holl. Vollheringe
Prima marin. Heringe
Prima Walta-Kartoffeln
Prima Kappeler Zwiebeln
empfehlen billig.

Gg. Wallenfels
Marktplatz 21. Telefon 16.
Begründer d. Einzel-Verkaufs
Nabatmarken-Ausgabe.

Statt Panamaseife u. Galle-
seife verwendet man
besser Karn's

Panamaseife
zum Waschen von Stoffen
mit empfindlichen Farben.
Rut Central-Drogerie
Emil Karn, Schullstr. [1914]

Maschinen-Fabrik Gg. Karl Reit

Telephon Nr. 920 Giessen Marburger Str. 34

empfiehlt sich für Lieferung und Montage

maschineller Einrichtungen

jeder Art

Moderne Transmissionen Eisenkonstruktionen
Reparaturen schnell und sachgemäß :: Voranschläge kostenlos
Feinste Referenzen

Der feine, prickelnde und aromatische Geschmack und die
ausserordentliche Bekömmlichkeit
= nicht = meier

Flaschenbiere

Marke Mainzer Aktienbier
Marke Sandler Culmbach

steht einig und unerreicht da.

Jeder Versuch führt zur dauernden Kundschaft.
Fahrwerke jeden Tag nach allen Stadtteilen.
Von 1/2 oder 1/3 Fl. Lieferung frei ins Haus.

Röhrle's Biergrosshandlung

Marburger Strasse 7
Telephon 311

Sämtliche
Artikel
für

Fussboden- Anstrich u. Parkett- Behandlung

empfehlen

Emil Fischbach

Im Aus-Verkauf

Tischleinen, Linoleumleppiche,
Wachstuche, Banigaspapier,
Türschoner aus Zelluloid,
Tapetenhandlg. Benner, Linden-
platz 5.

Gasküchenlampen

la. Sängelbarbrenner
à 3,10, 3,40, 3,70, 4,00, 5,40.
Carl Schwanck, Bahnhofsstr. 54.
[1914]

Gartendünger

und beste, keimfähige
Sämereien
empfehlen [1914]

Central-Drogerie

Emil Karn, Schullstr.
Schwammsteinstr., d. a. D. 100.
I. Hill. I. Steine, Bismarck u.
Zementstr. Ph. Gies, Newwid.
[1917 hv]

Erdbereen

früher fruchtbar. Hand-emp-
fiehlt W. Hankel, Reuen-
Bäue 7, Teleph. 612. 1911

An die Sparer der Rabattmarken des Detailistenvereins

Unter Rabatt ist
keine Zugabe. Unter Rabatt ist kein
Preis-Haufschlag auf die Ware — sondern
eine Anerkennung für bare Zahlung!

Zweck der Rabatt-Spar-Vereinigung:
Führung des Barverkehrs / Förderung des selbständigen Detail-
handels durch Selbsthilfe / Bekämpfung des Borgunwefens /
Bekämpfung der ungerechten Sonder-Rabatte / Bekämpfung
des unlauteren Wettbewerbs / Führung und Erhaltung des Ver-
trauens zwischen der Käuferkraft u. dem realen Geschäftsleben

Gemeinnützige Rabatt-Sparvereinigung
des Vereins der Detailisten zu Siegen E.V.

Der Vorstand.

Gelegenheitskäufe!

Kinder-Sachen

Mäntel
Jäckchen
Kleiderchen
Hemdchen
Höschen
Häubchen
Lätzchen

50%

unter Preis
Schöne Sachen

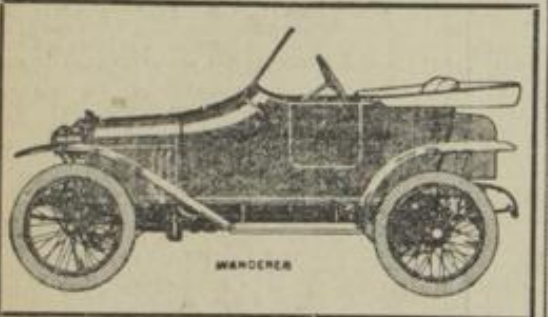
Kaufhaus Gießen

14 Bahnhofstraße 14 6802a

Achtung! Achtung!

Morgen Freitag, den 5. Juni, extra großer billiger Verkauf am Hotel Teichhäuser in Gießen: Spezialität in extra dickem frischem Sommer-Sommer-Kopf-Salat, ca. 300 Stück, prima große voll. Gurken, Blumenkohl, Möbrchen, Kohlrabarber, Wirsingkohl, Spinat, Schnittkohl, Rübrikel, Avocadofrüchte, Erdbeeren, Kirichen usw. alles billig! 6810

Klein, Cöln.



Der kleine Wanderer

5/12 PS. mit 2 Sitzen neben- oder hintereinander

ist der ideale kleine Wagen

für Sport-, Touren- und Berufsfahrten. Er beansprucht nur geringe Betriebskosten, ist schnell, zuverlässig und in gebirgigem Gelände besonders eistungsfähig.
Katalog A58 zu Diensten.

Hessische Automobil-Zentrale
Kronenberg & Schilling, Gießen
Telephon 2059 (5736a) Süd-Anlage 7

Um süßsten Zücker

enthält jedes Paket
Dr. Gentner's

**Dr. Gentner's
Goliath**

Alleiniger Fabrikant auch des
so beliebten Schuhputzes
Nigrin:
Carl Gentner, Göppingen.

Arbeitsvergebung.

Demnächst werden vergeben:

a) zum Neubau Viehstraße 24:

1. Herstellen der Terrassensoluböden;
2. Verlegen und Verlegen der Fußbodenplatten;
3. Verlegen und Anlegen der Wandplatten;
4. Verlegen und Verlegen des Plankens;
5. Ausführung der Schlosserarbeiten;
6. Anschließen der Türen;

b) zur Einriedigung:

1. Erd- und Maurerarbeiten;
2. Schlosserarbeiten.

Zeichnungen, Beschreibungen und Bedingungen liegen im Vereinsbureau offen. Angebotsformulare sind zu haben beim Hausmeister. Angebote sind bis 11. Juni, abends 8 Uhr, einzureichen bei dem
Evangelischen Kirchenvorstand Gießen. 6800 D

**Raum-
Kunst**

finden Sie in meinen Räumen 76a, b, c und 77 der
Gewerbe-Ausstellung

Speisezimmer mit Rauch- oder Leseecke und Arbeits-Ecke des Herrn, Schlafzimmer mit Babyzimmer, Dielen oder Vorplatz

Speisezimmer zum 1. Preis angekauft

Beachten Sie meine
10 Schaufenster
meines Geschäftshauses
Ecke Schloßgasse, Brandplatz u. Kanzleiberg

Beachten Sie die Ausstellung derselben vor Möbeleinkauf. Diese geben Ihnen allein schon Winke für ein gemütliches Heim

Einladung zum unverbindlichen Besuch meiner Ausstellungsräume, welche mit den einfachsten bis zu den feinsten Möbeln in jeder Preislage ausgestattet sind: Komplette Schlafzimmer v. M. 200.— an, Herrenzimmer v. M. 375.— an komplette Speise-Zimmer von M. 300.— an Küchen von M. 77.— an, 100 Zimmereinrichtungen. Dauernde Garantie, franko Lieferung

Th. Brück-Möbelfabrik
Grossh. Hess. Hoflieferant
Ecke Schloßgasse, Brandplatz und Kanzleiberg
Aeltestes und grösstes kunstgewerbliches Etablissement für Möbel in Oberhessen

Wenn Vögel sprechen!

könnten, so würden sie nur das sachgemäß zusammengestellte „Khet-Vogelfutter“ verlangen aus der

Medicinal-Drogerie z. Kreuzplatz
Kreuzplatz Nr. 9 6816a Fernsprecher 706
Dortselbst fachmännische Beratung f. Vogelpflege.

STOEWER
bleibt unerreich!

7 Goldene Medaillen
Meisterschaftspreise

Stoewer-Rekord
Bestkühre erstklassige Schreibmaschine für volle Bürostellungen

Stoewer-Elite
Bestkühre Schreibmaschine für Heim, Büro und Bank

Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen

Alleinvertreter:
Franz Vogt & Co., Giessen
Fernsprecher 1054 Goethestrasse 32
Einziges Spezial-Reparatur-Werkstätte f. alle Bureaumaschinen a. Plätze
Verlangen Sie kostenlose und unverbindliche Vorführung.

Verlag von Emil Roth in Gießen

Im April erschien in meinem Verlage:
Illustrierter Wegweiser durch den 66642
Bogelsberg mit Wetterau
und die sich daran anschließenden schönsten Teile der Rhön.

Unter Mitwirkung von Mitgliedern des Bogelsberger Höhen-Clubs bearbeitet v. Hermann Oesterwitz.
Mit 3 Karten, 4 Plänen und über 100 Abbildungen.
Zirkel 20 Bogen Text. Flexibel gebunden M. 2.—.

Man kann das ausgezeichnete Werkchen geradezu als Muster eines Wanderbuchs bezeichnen, sowohl hinsichtlich der umfassenden Behandlung des an Naturschönheiten verschwenderisch ausgeschütteten Gebietes im Verraen Deutschlands mit seiner reichen Geschichte, wie hinsichtlich der klaren und überflüssigen Föhrung und der vorzüglichen Karten mit den eingetragenen farbigen Wegmarkierungen. Dazu kommt noch der allgemeine Teil mit seinem reichen volkstündlichen, natur- wie kulturgeschichtlichen Inhalt.
Berliner Volkszeitung (Nr. 237), 23. Mai 1914.

Es ist geradezu erstaunlich, was dieser wertvolle Führer in seiner Reichhaltigkeit und Uebersichtlichkeit alles bietet. Der Bogelsberg, die Wetterau, wie die Rhön gehören zu den schönsten Ausflugsgegenden uneres deutschen Vaterlandes. Wer sich nun über diese herrlichen Ausflugsorte schnell orientieren will, der nehme diesen praktischen Führer zur Hand, mit Hilfe dessen er auf all die Schönheiten dieser Gegenden aufmerksam gemacht wird. Für Touristen ist er infolern unentbehrlich, als er alle Wege genau an gibt. Der Text des Führers weicht insofern von den übrigen annehm ab, als er in leicht flüchtigem, feuilletonistischen Stile gehalten ist und daher auch eine interessante Reiselektüre bildet für alle Besucher dieses schönen Gebietes. Der billige Preis von nur M. 2.— für diesen über 300 Seiten starken Führer ist geradezu erstaunlich.
Vadische Neueste Nachrichten (Nr. 236), 23. Mai 1914.

Ueber 100 Abbildungen, Städte, Landschaften, Trachten darstellend, schmücken den Band, der auf das ausführlichste seinem Deimatsgebiete Rechnung trägt und dem Touristen viele praktische Winke gibt, so daß ihm an Hand dieses Führers kein landschaftlich schöner Punkt, keine historisch merkwürdige Stätte bei der Wanderung in den dortigen Gegenden entgehen wird. Skizzen und Plaudereien, die an passender Stelle in den Text einestreut sind, geben dem Leser zugleich Aufschluß über Sitten und Gebräuche der Bewohner des Bogelsbergs, der Rhön und der Wetterau und tragen zur Reichhaltigkeit des Führers in vorteilhafter und auswendigerechender Weise bei. Dem Führer sind drei große Karten samt Uebersichtskarten und vier Stadtpläne beigegeben.
„Aline Presse“, Frankfurt (Nr. 119), 23. Mai 1914.

**Kinderwagen
Klappwagen**

reizende Neuheiten
reiche Auswahl
billige Preise
Reparaturen sofort

August Kilbinger
Seltersweg 79

**Graustückkalk
Weißstückkalk**

zu Bau-, Dünger- u. chemischen Zwecken ab ihren Werken Großen-Linden und Bieber bei Gießen, sowie Kalksteine zu Bau- und Hüttenzwecken ab Station Bieber-Abendstern empfiehlt

Lahnkalk-Industrie Großenlinden-Gießen
(Inhaber Carl Haas jr., Gießen).
Fernsprech-Anschlüsse Amt Gießen: Werk Großenlinden Nr. 129, Werk Bieber Nr. 1080, Bureau Nr. 282.
Abfuhr kann täglich erfolgen, eventl. Anlieferung durch eigenes Fuhrwerk. 3305 D

Lieferungsvergebung.

Die Lieferung des Bedarfs an Aelder, Weißzeug und Bettwert für die Universitäts-Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten in Gießen soll auf dem Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen liegen an den Werktagen von 3 bis 5 Uhr nachmittags auf dem Verwaltungsbureau zur Einsicht offen.
Angebote nebst Mustern sind bis zum Eröffnungstermin:
Mittwoch, den 10. Juni 1914, vormittags 11 Uhr, bei der Verwaltung abzugeben.
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.
Gießen, 27. Mai 1914. 6602 B

Großh. Direktion
der Universitäts-Klinik f. Ohren-, Nasen- u. Halskrankh.
Dr. v. Eiden.

Heugras-Versteigerung.

Mittwoch, 10. Juni l. J., vormittags 9 Uhr, wird das Heugras von den fiskalischen Weiden in den Gemarkungen Garbenteich, Leibschieren, Schiffenberg und Babendorfer-Steinberg, das Gras von Schneiden, Rabplatten und den Götzeichen in der Vorhofsweihe Baumgarten versteigert. Da die Loseinteilung sich geändert hat, bestimmt die Versteigerung an Ort und Stelle bei den Götzeichen, eingangs der Kreisstraße Gießen-Dausen in den Wald.
Weitere Auskunft durch Großh. Hofwart Wenzel zu Vorhofsweihe Baumgarten.
Gießen, 2. Juni 1914. 6801 B
Großherzogliche Oberförsterei Schiffenberg.

Bekanntmachung.

Ein zur Zucht nicht mehr geeigneter Bullen soll im Wege der Submission verkauft werden. Schriftliche, verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote wolle man bis zum **Montag, 15. Juni l. J., vormittags 11 Uhr,** bei uns einreichen.
Merlau, am 3. Juni 1914.
Großh. Bürgermeisterei Merlau,
Magel. 6800